

Hamm

16.01.2017

Hamm: Ensemble „Cantamore“ mit launiger Weihnachtsnachlese



Es weihnachtet noch immer: das Ensemble „Cantamore“ aus Oppenheim bei seinem Auftritt der evangelischen Kirche in Hamm. Foto: photoagenten/Christine Dirigo

Von Lukas Kissel

HAMM - Bei den meisten dürfte der Weihnachtsbaum schon wieder aus dem Wohnzimmer verbannt, die Krippe weggeräumt und die Plätzchendose leer gegessen sein – Weihnachten ist vorbei, die Weihnachtszeit im Kirchenjahr dauert aber noch an. Also ist es auch noch nicht zu spät für ein weiteres Weihnachtskonzert, dachte man sich wohl beim Ensemble „Cantamore“.

Ein Weihnachtskonzert im Januar? „Wir alle hatten im Dezember überhaupt keine Zeit, es gab ein Konzert nach dem anderen, dazu den Stress mit dem Geschenkekaufen, Kochen und Backen“, erklärte Anja Stroh, die Leiterin des Ensembles und des Gesangsstudios „Voice-Design“, zu Beginn des Konzerts.

„Deshalb wollen wir jetzt im Januar, zum Ende der kirchlichen Weihnachtszeit, das Ganze mit etwas mehr Ruhe angehen“, sagte sie, und erntete vom Publikum zustimmendes Kopfnicken.

Beim Konzert am Samstagabend in der evangelischen Kirche in Hamm zeigte das Ensemble eindrucksvoll, wie moderne und frische Chormusik klingen kann. Mit seinem Programm präsentierte es alte und bekannte Weihnachtsmelodien wie „Macht hoch die Tür“ oder „O

Tannenbaum“, allerdings in einem ganz neuen Gewand: Peter Przystaniak hatte die Lieder im Jazz-, Swing- oder Gospel-Stil arrangiert, beim Konzert selbst begleitete er den Chor am Klavier.

Und dieses Konzept machte Laune: Der für gewöhnlich breit und getragen gespielte Klassiker „O du fröhliche“ war in der neuen Chorversion plötzlich flott und beschwingt, sodass nicht nur die Füße der Sänger und Sängerinnen wippten. Bei „Lasst uns froh und munter sein“ war der Titel Programm, und dieses Motto wurde mit einem schnellen Klatschrhythmus und Fingerschnipsen unterstützt.

Gute Laune verbreiteten auch die humoristischen Gedichteinlagen, die immer mal wieder zwischen die Lieder gestreut wurden, etwa ein Text über „Die Weihnachtsgans“ von Heinz Erhardt oder „E Meenzer Weihnachtsgeschicht“ in rheinhessischer Mundart.

Auch für Soloauftritte war Platz, sowohl mit der Stimme als auch am Instrument. Bei „Kling, Glöckchen, Klingelingeling“ übernahmen die Sopran- und Tenorblockflöten von Donata Müller-Tillich und Claudia Klinkenberg die Stimme der Glöckchen. Leiterin Anja Stroh sang zur Neuinterpretation von „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, was ursprünglich von Martin Luther komponiert worden war und zum Anlass des diesjährigen Reformationsjubiläums auf dem Programm stand.

Schneelieder passen besser als noch vor Wochen

Thorsten Mühlberger hatte seinen Soloauftritt mit „Christmas Dreams“, einem modernen Weihnachtspopsong und eine der Originalkompositionen von Peter Przystaniak. Ein anderes seiner eigenen Stücke hieß „Cool Christmas“, welches auch als Namenspatte für das komplette Programm stand.

So war das Konzert von „Cantamore“ eine launige Weihnachtsnachlese und eine schöne Gelegenheit, „an die wunderbare Weihnachtszeit zurückzudenken“, wie Anja Stroh es ausdrückte – manche Lieder, wie etwa „Leise rieselt der Schnee“, passten in diesen Tagen ja vielleicht sogar besser als noch vor drei Wochen. Und sowieso gilt, was die Chorleiterin zum Abschluss sagte: „Nach Weihnachten ist auch vor Weihnachten.“